

„Lügenpresse“: Gesprächsversuch mit Kritikern

Anmoderation

Anja Reschke:

Dass man sich an unseren Themen reibt, sie kommentiert, ist gut. Das kennen wir, solange es Panorama gibt. Auch sachliche Kritik ist wichtig. Aber es hat sich etwas verändert zwischen Publikum und Medien. Es geht oft nicht mehr um die Sache, es geht ums Ganze. Neulich zum Beispiel, auf einem Dreh zu einem ganz anderen Thema, musste sich mein Kollege das hier sagen lassen:

O-Ton Interview:

„Gehen Sie mal zum Fernsehen. Sie sind vom Fernsehen? Brauch ich Ihnen nicht zu erzählen... Ob das Radio ist, ob das Fernsehen ist, ich guck mir diese Scheiße eigentlich nur an, um zu sehen wie gelogen und betrogen wird.“

Und das ist kein Einzelfall. Gelogen, manipuliert, einseitig, gleichgeschaltet – solche Vorwürfe nehmen zu. Gegenüber der gesamten Presse. Die Redaktionen von Nachrichtensendungen, Radiostationen, Zeitungen, Onlinemedien werden überflutet von Beschwerden und bösen Kommentaren. Was ist passiert? Machen die Medien so viel mehr falsch als früher oder hat sich beim Publikum was verändert? Ben Bolz und Thomas Berbner haben sich diesem Phänomen genähert.

Fast jede Woche schreibt dieser Mann auf der Facebook Seite des Morgenmagazins von ARD oder ZDF. Joachim Radke – ein leidenschaftlicher Pegida-Anhänger. Seine Klage: über die Protestbewegung Pegida wird in letzter Zeit kaum noch berichtet.

Blog von Joachim Radke:

„Wieder gingen in Dresden, von den überregionalen Medien weitestgehend verschwiegen, viele tausend Bürger für die Ziele von Pegida auf die Straße.“

Radke schreibt immer wieder, weil er das Gefühl hat, dass die Medien mit Pegida häufig nicht fair umgehen.

O-Ton

Joachim Radke:

„Verschweigen ist auch eine Art der Lüge bzw. auch Tendenzen reinzubringen, das sind alles Dinge, die spüren die Leute und die bringen sie dann irgendwo auch ein bisschen in Rage und das entlädt sich natürlich auf solchen Demonstrationen, das ist vollkommen klar. Ich denke nicht, dass Lügenpresse im wörtlichen Sinn heißt, dass da generell nur gelogen wird. Das wissen die Leute ganz genau, dass das natürlich nicht so ist. Aber wie ich schon sagte, Verschweigen ist auch ´ne Art der Lüge.“

Radke ist Busfahrer und sieht in Berlin nach eigenem Bekunden viele Probleme mit Zuwanderern. Seit die CDU nach links rückte, steht er der AFD nah. Auch die wird von den Medien oftmals ungerecht behandelt, findet Radke.

O-Ton

Joachim Radke:

„Persönlich kann ich es mir eigentlich nur so erklären, dass gewisse politische Einflüsse auch immer mehr in den Medien greifen, ist mein persönlicher Eindruck. Ich kann es nicht natürlich nicht wissen.“

O-Ton

Panorama:

„Meinen Sie, dass das politisch instruiert ist? Weil Journalisten sind ja unabhängig. Also wir machen ja unsere Arbeit und berichten ja so, wie wir es wollen, beziehungsweise wie wir es für richtig halten.“

O-Ton

Joachim Radke:

„Ja, ich denke, ich glaub Ihnen das auch, ich nehme Ihnen das ab, dass Sie das wollen, aber meine Empfindung ist leider und offensichtlich auch nicht bloß meine, sondern von vielen anderen Zuschauern nicht so, weil diese Medienkritik nimmt ja in der letzten Zeit zu und ich denke, dass das auch seine Ursache hat.“

Bei Zeitungen und öffentlich-rechtlichen Medien werden die Kommentarspalten regelrecht geflutet. Leser und Zuschauer melden sich massenhaft zu Wort. So schreiben auf der Facebook-Seite der Tageschau täglich Tausende von Zuschauern. Es gibt viel Lob und viele Anregungen – aber eben auch teils heftige Kritik, vor allem bei den Themen Ukraine, Griechenland und Zuwanderung. Ein Beispiel: Nach diesem Bericht über Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte schreibt Miro:

„*Stimmungsmache von der Lügenpresse.*“ Dann Andreas: „*Wie viele Angriffe, wie viel Tote sind durch Asylbewerber zu verzeichnen. Wo sind diese Berichte, Lügenmedien?*“

O-Ton

Kai Gniffke,

Chefredakteur ARD-aktuell:

„Ich kann überhaupt nicht einschätzen, wie groß ist die Gruppe derer, die tatsächlich unzufrieden sind, die ein ganz, ganz tiefes Misstrauen und eine Verdrossenheit uns gegenüber verspüren. Deshalb neige ich nicht dazu, von einer allgemeinen Medienverdrossenheit zu sprechen.“

Sie hat jedenfalls tiefes Misstrauen gegenüber den Nachrichten von ARD und ZDF:

Maren Müller wurde mit einer Online-Petition gegen Markus Lanz bekannt, in der sie nach einem missglückten Interview mit Sarah Wagenknecht die Absetzung des Moderators forderte.

Weil sie und ihre Mitstreiter sich vom ZDF nicht wirklich ernst genommen fühlten, gründeten sie die sogenannte „Ständige Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien“.

O-Ton

Maren Müller,

„Ständige Publikumskonferenz der öfftl.-rechtl. Medien“:

„Das war eine Reaktion auf die ganze Geschichte „Wie geht man mit Kritik des Publikums um“. Punkt.“

Damit keiner ihre Kritik mehr übergehen kann, schreibt Müller nun offizielle

Programmbeschwerden. Rund 80 sind es bisher. Schwerpunkt: die Ukraine-Berichterstattung, die sie als grob einseitig empfindet.

O-Ton

Maren Müller,

„Ständige Publikumskonferenz der öfftl.-rechtl. Medien“:

„Es ist Russland-Kritik ohne Ende. In Dauerschleife!“

So hatte auch der Tageschau-Chef rund 20 Beschwerden von Müller auf dem Schreibtisch. Gniffke wehrt sich gegen den Vorwurf der Einseitigkeit. Die Redaktion habe die Ukraine-Berichterstattung selbstkritisch reflektiert. Sie auch für einen Fehler entschuldigt.

O-Ton

Kai Gniffke,

Chefredakteur ARD-aktuell:

„Im Nachhinein würde ich sagen, ja, hier und da hätte ich mir noch diesen oder jenen Aspekt mehr gewünscht. Ich kann aber nirgendwo erkennen, dass wir vorsätzlich Dinge verschwiegen hätten, dass wir Dinge manipuliert hätten oder dass wir mit einer politischen Mission quasi unterwegs gewesen wären, um Sachverhalte in einer bestimmten Sichtweise darzustellen. Das schließe ich wirklich für diese Redaktion aus.“

Doch genau das glaubt Maren Müller nicht. Sie vermutet viel mehr, dass die Nachrichten bei der Ukraine-Berichterstattung irgendwie das Sprachrohr von Regierung und Nato sind.

O-Ton

Maren Müller,

„Ständige Publikumskonferenz der öfftl.-rechtl. Medien“:

„Ja, das liegt natürlich an den Konstellationen in der EU und an den ganzen Freundschaften, NATO-Mitgliedsstaaten und geopolitischen Strategien, das ist einfach so, also...“

Und damit ist sie ein durchaus gern gesehener Gesprächspartner in der Propagandasendung „Der fehlende Part“ des russischen Auslandssenders RT.

O-Ton

Panorama:

„Wenn man für eine neutrale Berichterstattung kämpft bei den öffentlich-rechtlichen Sendern und dann selbst einem Propaganda-Sender Interviews gibt, passt das ja auch nicht so richtig.“

O-Ton

Maren Müller,

„Ständige Publikumskonferenz der öfftl.-rechtl. Medien“:

„Ja, deswegen. Ich hab da auch genau aufgepasst, was ich sage. Also ich hab dort nichts, ähm... eigentlich, mehr so diese formale Richtung erklärt, wie was in den Rundfunkstaatsverträgen steht und so, also ich hab dort keine Feind... Propaganda hätte ich fast gesagt, gemacht.“

Ausschnitt aus der Sendung des russischen Fernsehsenders RT mit O-Ton Maren Müller:

„Also...das ist eine Art der bündnispolitischen Erwägungen, die sich in der Berichterstattung widerspiegelt. Das sind, ich bin mir nicht sicher, ob die Journalisten die Grundhaltung selbst vertreten oder ob die eine gewisse Weisung haben.“

O-Ton

Panorama:

„Sie haben schon gesagt, dass Sie den Eindruck haben, dass die öffentlich-rechtlichen Sender oder die Nachrichten in Teilen regierungsgesteuert sind.“

O-Ton

Maren Müller,

„Ständige Publikumskonferenz der öfftl.-rechtl. Medien“:

„Ja, das ist es ja auch. Das ist ja auch das, was wir in unseren Programmbeschwerden beklagen.“

O-Ton

Kai Gniffke,

Chefredakteur ARD-aktuell:

„Ich kann immer nur wieder sagen, ich bekomme nicht jeden Morgen einen Anruf aus dem NATO-Hauptquartier, oder einen Anruf aus dem Bundeskanzleramt, bei dem man mir die Richtung vorgibt, wie wir zu berichten haben, sondern hier arbeiten ganz, ganz viele gestandene Journalistinnen und Journalisten. Es ist nicht unser Job, das Lied von irgendjemandem zu singen.“

Müllers Verein bekam übrigens nach ihrem Auftritt einige neue Mitglieder.

Was bringt diese Menschen zusammen? Sachliche Kritik? Grundmisstrauen?

Verschwörungstheorien? Professionelle Verschwörungstheoretiker haben zurzeit Hochkonjunktur.

Wie Ken Jebsens scheinbar seriöser Online-Kanal.

Ken Jebsen, 17.09.2013:

„Herzlich willkommen zu einer weiteren Ausgabe von KenFM im Gespräch mit...“

Jebsen verbreitet über das Internet die These der amerikanischen Weltverschwörung, genau wie der Verleger Jürgen Elsässer.

Jürgen Elsässer, 22.03.2015:

„(...) Die Medien sind die Stiefellecker, und mache von ihnen sind bis tief in den Enddarm des Systems vorgedrungen.“

Ken Jebsen, 16.03.2015:

„Die Schuldigen sind die Medien! Und ich weiß, dass Ihr Probleme habt, weil ihr GEZ-Gebühren bezahlen müsst, aber schaut diesen Müll nicht noch.“

Seit Monaten in den Bestsellerlisten: Dieses Buch des ehemaligen FAZ-Journalisten Udo Ulfkotte: „Gekaufte Journalisten“.

Udo Ulfkotte, 18.10.2014:

“I have been a journalist for about 25 years. And I was educated to lie, to betray and not to tell the truth to the public.”

Ich bin seit 25 Jahren Journalist. Ich wurde geschult zu lügen, zu betrügen und der Öffentlichkeit nicht die Wahrheit zu erzählen. Anhänger von Verschwörungstheorien finden sich überall, rechts wie links. Inzwischen diskutiert auch die Parteistiftung der Linken den Begriff Lügenpresse.

O-Ton

Veranstaltungsteilnehmer:

„Ich kann mich schon gar nicht mehr alleine aus der Tagesschau, ZDF heute und die meisten Zeitungen informieren, ich muss zusätzlich im Internet recherchieren. Jedes Mal, wenn ich zum Beispiel Tagesschau gucke, denke ich, was wird wieder weggelassen, was ist verfälscht und wo ist der wahre Kern dieser Nachrichten.“

Stargast des Abends: ein angeblicher Insider. Der freie Journalist Walter van Rossum ist Autor medienkritischer Berichte und moderiert auch im WDR Hörfunk. Seine Botschaft: Journalisten sind willfährige Helfer der Mächtigen.

O-Ton:

Walter van Rossum,

Medienkritiker:

„Der Journalist sitzt morgens am Papier und denkt: was darf ich schreiben, was kann ich schreiben und meistens erst, was soll ich schreiben.“

Plötzlich scheint alles zusammenzupassen: die da oben, die Mächtigen, haben sich einen Propagandaapparat geschaffen, um das gemeine Volk zu unterdrücken.

O-Ton:

Walter van Rossum,
Medienkritiker:

„Dafür braucht man keinen Führerbefehl, man braucht keine Führungsebene, die das anordnet. Was das alles so flexibel macht und so irre effektiv, dass jeder an seinem Platz weiß, wie es gemacht werden muss. Was geht und was nicht geht.“

Van Rossum nennt das eine freiwillige Gleichschaltung der Medien. Es ist Zeit, mal nachzufragen.

O-Ton

Panorama:

„Herr van Rossum, sie haben eben in der Diskussion gesagt, der Journalist sitzt morgens vor einem leeren Blatt Papier und sagt, was soll ich schreiben, was darf ich schreiben. Ich muss sagen, da finde ich mich jetzt persönlich nicht wieder. Ich bin seit 25 Jahren Reporter bei der ARD, und mir hat noch keiner gesagt, was ich schreiben soll oder was ich nicht schreiben darf. Das ist doch ein Zerrbild, was Sie da verbreiten.“

O-Ton

Walter van Rossum,
Medienkritiker:

„Jetzt sind Sie von Panorama, das ist natürlich eine spezielle Situation. Sie sind ja wahrscheinlich auch aufgefordert, eine etwas abweichende Meinung zu zeigen. Aber ich glaube nicht, dass ein Journalist morgens sich Gedanken macht, wie sehe ich die Welt, sondern, wie bringe ich das unter, was ich sehe, in das was gebraucht wird.“

Van Rossum sieht sich umgeben von Verschwörungen. Ein Beispiel: die Ermordung der Satireredakteure von Charlie Hebdo in Paris.

O-Ton

Panorama:

„Sie zweifeln, dass das wirklich islamistische Täter waren, oder?“

O-Ton

Walter van Rossum,
Medienkritiker:

„Da können Sie mich natürlich so in die Pfanne hauen, ist mir jetzt auch wurscht, hauen Sie mich in die Pfanne. Ich mache den Fernseher an und sehe, hier stimmt alles nicht, hier stimmt gar nichts. Dass jetzt 2015 ein paar durchgeknallte Jungs am helllichten Tageslicht vor laufenden Kameras aus dem Auto steigen, Allahu akbar rufen und dann die Redaktion niedermähen, finde ich grotesk. Also ich kann nichts beweisen, aber mir kommt es so gestellt vor und so absichtlich und wenn ich die ganzen Folgen sehe und wenn ich dann sehe, wie sich die ganzen Staatspräsidenten in den Armen liegen und die Pressefreiheit in Frankreich verteidigen, daraus jetzt was zu machen, das könnte gewissen Leuten passen. Das ist eine Verschwörungstheorie, aber ich weiß nicht, wie man ohne Verschwörungstheorien auskommen will. Mich interessiert das geradezu richtig... Aber wehe, Sie machen aus mir einen Verschwörungstheoretiker, na ja, ich bin ja auch Verschwörungstheoretiker, da muss ich ja auch dazu stehen.“

Der bekennende Verschwörungstheoretiker aus Köln hält übrigens gerade die Tagesschau für eine üble Propagandasendung. Wer lügt hier wirklich?

Bericht: Thomas Berbner, Ben Bolz
Kamera: Alexander Rott, Sven Giebel, Dennis Wienecke
Schnitt: Patricia Seidich

Abmoderation

Anja Reschke:

Was meinen Sie? Was ist passiert? Machen die Journalisten mehr Fehler als früher? Berichtet die Presse nur noch einseitig, werden wir manipuliert? Oder hat sich das Publikum verändert? Die Gesellschaft? Diskutieren Sie bei uns im Internet unter www.panorama.de oder auf unserer Facebook-Seite.